

prägnant 24

APRIL 2024

IG METALL GRÜNDET BRANCHENNETZWERK IN DER HALBLEITERINDUSTRIE

Am 10 April fand die erste bundesweite Halbleiterkonferenz der IG Metall in Dresden statt. Die IG Metall hat damit ein starkes Zeichen für gute Arbeit, Mitbestimmung, Tarifbindung und Vernetzung in der Halbleiterbranche gesetzt. Dresden ist das Zentrum der deutschen und europäischen Halbleiter- und Mikrochip Industrie. Sachsen verfügt über ein starkes Ökosystem in der Mikroelektronik. Schon in der DDR war Dresden der Hotspot der Mikroelektronik. Das hat sich über die Wendejahre gehalten und weiterentwickelt. Dieses Cluster der Halbleiterindustrie kann Deutschland und Europa helfen resilienter gegen krisenanfällige Lieferketten zu werden. Technologiesouveränität in Deutschland und Europa ist das angestrebte Ziel. Die IG Metall unterstützt dieses Ziel umfänglich. In den Anfangsjahren dieses Jahrzehnts zeigte sich in aller Schärfe was es bedeutet instabile Lieferketten wirtschaftlich verkraften zu müssen. In der Coronapandemie fehlten Chips für die Auto- und andere Schlüsselindustrien, die internationale See- und Handelsschifffahrt leidet nach wie vor unter Rebellenangriffen am Horn von Afrika und im Roten Meer, die Kriege und Krisenherde dieser Welt (Ukraine, Nahost, Fernost) zeigen darüber hinaus, wie krisenanfällig internationale Lieferketten geworden sind.

All das spricht für den Aufbau bzw. Ausbau deutscher und europäischer Industriekapazitäten in den Schlüsseltechnologien des 21 Jahrhunderts: der Halbleiter- und Chipindustrie, der Batterietechnologie und der Energietechnik bzw. Medizintechnik. Dazu kommt der Aufbau eigener Softwarekompetenzen. Aber industriepolitische Analysen und Forderungen reichen uns nicht. Wir wollen die Zukunftsbranchen auch organisationspolitisch erschließen. Im Sinne von Guter Arbeit. **„Besser statt billiger“ bleibt unser Leitgedanke- auch in den Zukunftsbranchen.**

„In dieser Zukunftsbranche müssen auch die Arbeitsbedingungen stimmen: Tarifbindung, Tarifverträge und Mitbestimmung durch Betriebsräte.“ Dies stellte **Christiane Benner**, Erste Vorsitzende der IG Metall, auf der Konferenz in Dresden klar.



Christiane Benner, Erste Vorsitzende der IG Metall, eröffnet die Halbleiterkonferenz in Dresden. Bild: IGM

Die Halbleiterindustrie in Deutschland boomt. Ostdeutschland ist dabei der Hotspot. Infineon, Bosch Halbleiter, ESMC (TSMC) und ASML sind nur einige Unternehmen, die sich dort angesiedelt haben bzw. ansiedeln werden. Intel kommt noch nach Magdeburg. Allein in der Chipindustrie entstehen in Dresden 20.000 neue Jobs bis 2030. Das ist das Ergebnis einer aktiven Industriepolitik, die auch mit Fördergeldern Industrieansiedelungen möglich gemacht hat.



Halbleiterkonferenz mit Christiane Benner, Dirk Schulze und Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer. Foto:© Frank Schnelle/IG Metall

Für die IG Metall steht fest: Wir begrüßen Neuansiedlungen, ebenso öffentliche finanzielle Unterstützung in diesem Bereich. Für uns ist jedoch klar, dass Steuer-Milliarden, die als Subventionen ausgereicht werden mit einer sozialen Verpflichtung der Unternehmen einhergehen müssen: Mitbestimmung und Tarifbindung gehören dazu. Die Halbleiterbranche ist relevant für nahezu alle Wirtschaftszweige. Digitalisierung, Vernetzung von Fahrzeugen, Sensorik und vieles andere sind ohne Halbleiter nicht möglich. Die Zahl der Halbleiter, die benötigt werden, steigt kontinuierlich. Deshalb ist der Auf- und Ausbau der heimischen Chipindustrie so wichtig. Die neu entstehenden Arbeitsplätze und die bereits vorhandenen Arbeitsplätze in der Halbleiterindustrie müssen aus Sicht der IG Metall mitbestimmt und tarifgebunden sein. Hier ist bereits einiges gelungen, wenn man bspw. auf den Haustarifvertrag bei ASML in Berlin schaut. „Beschäftigte brauchen Verlässlichkeit durch Tarifverträge“, betonte deshalb auch IG Metall-Bezirksleiter Dirk Schulze. ASML ist ein wichtiger Berliner Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandort für Schlüsselkomponenten der Lithografiemaschinen. Mikrochips würde es ohne diese Maschinen nicht geben.



Christiane Benner und Dirk Schulze, Bezirksleiter der IG Metall in Berlin-Brandenburg-Sachsen. Foto:© IG Metall



Martin Dulig, Wirtschafts- und Arbeitsminister von Sachsen und Jan Otto, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Berlin. Foto:© Frank Schnelle/IG Metall

Auch die Spitzen der sächsischen Landespolitik waren zur IG Metall Halbleiterkonferenz gekommen und diskutierten mit den Betriebsräten und den Hauptamtlichen der IG Metall über die Standortbedingungen, An siedelungsanreize und eine Erhöhung der Tarifbindung,

Sachsen kann zurecht stolz auf die Entwicklung des sogenannten silicon saxony sein. In Ostdeutschland entstehen momentan neue Fertigungskapazitäten in Höhe von 40 Milliarden Euro. Dies führt zu immer weiteren Investitionen und damit auch zu tausenden neuen Arbeitsplätzen.

Gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU) diskutierten die erste Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, Dirk Schulze, Professor Andreas Boes, ISF München, Betriebsräte aus der Halbleiter-Industrie, u.a. Neels Wied von ASML. Es ging u.a. um Themen wie Fachkräftesicherung durch gute Arbeitsbedingungen. Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus 16 Unternehmen bundesweit gründeten gemeinsam das Branchen-Netzwerk unter dem Dach der IG Metall.

Es besteht Einigkeit, dass eine klimaneutrale und digitale, zukunftsfeste Industrie unseren Wohlstand von morgen sichern kann. Dafür brauchen wir größtmögliche Teile der Wertschöpfungskette für Schlüsseltechnologien wie Batterietechnologie, Software und Halbleiter in Deutschland.

Stefan Ehly als erster Bevollmächtigter der Geschäftsstelle Dresden-Riesa ergänzte: „Wir stellen aufgrund der Dynamik in der Halbleiterindustrie und der Digitalwirtschaft unsere Branchenarbeit auf neue Füße. Es geht darum, die Mitbestimmung auf- und auszubauen und unsere gewerkschaftlichen Kolleginnen und Kollegen in diesen Branchen gut zu vernetzen.“



Diskussionsrunde u.a. mit Christiane Benner (Mitte), Michael Kretschmer (halb Rechts) und Neels Wied, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei ASML (Rechts). Foto: © IG Metall

Professor **Andreas Boes** betonte in seinem Vortrag die Wichtigkeit der Halbleiterindustrie für die Neuaufstellung und Neuausrichtung der industriellen Produktionsweise in Deutschland. Er führte aus, dass Mikrochips in der Industrie schon seit vielen Jahrzehnten eingesetzt werden. Spätestens mit der sogenannten mikroelektronischen Revolution in den 1970er Jahren werden mechanische Steuerungen zunehmend durch programmierbare Mikroprozessoren ersetzt. Damit werden mechanische Bauteile um softwaretechnische Steuerungselemente ergänzt.

Dabei fungieren **Chips als Mittler zwischen Software und Hardware**. Sie übertragen die Steuerungsbefehle aus der Software in die Hardware und umgekehrt die Signale der Hardware in die Software. Chips spielen also überall eine Rolle, wo Hardware und Software zueinander finden.

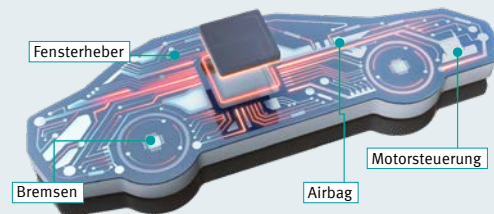
Hier liegt für die IG Metall ein wichtiges industrie- und auch organisationspolitisches Aufgabenfeld der kommenden Jahre. Wir wollen Betriebe und Belegschaften der Software und Halbleiterindustrie organisieren. Mit der Verbreitung des Internets der Dinge und der damit verbundenen Anbindung von immer mehr Hardware an das Internet wurde das Thema „Halbleiter“ zu einem erstrangigen Thema in der Wirtschaft generell. Folglich finden sich in der Industrie keine Branche, die sich nicht mit Chips befasst.

Eine besondere und wachsende Bedeutung erhält aktuell die Automobilindustrie. In Autos werden Chips beispielsweise gebraucht, um den Fensterheber zu betätigen, das Licht abzublenden, die Heizung zu regulieren oder den Motor zu steuern. Und auch für sicherheitsrelevante Funktionen wie die Bremsen oder den Airbag kommen sie zum Einsatz.

Kurzum: Nichts geht mehr ohne Chips im Auto – und in der Industrie generell.

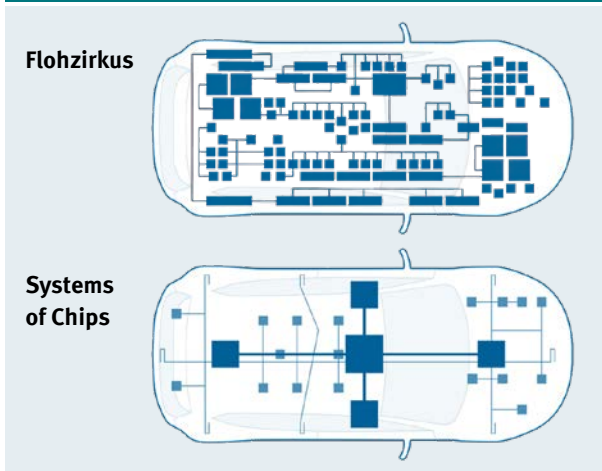
Halbleiter im Automobil

Chips sind Mittler zwischen Hard- und Software



Quelle: Vortrag von Prof. Andreas Boes auf der IG Metall Halbleiterkonferenz am 10. April 2024 in Dresden

Neuausrichtung der Chips im Automobil prägnant 24



Quelle: Vortrag von Prof. Andreas Boes auf der IG Metall Halbleiterkonferenz am 10. April 2024 in Dresden

Mit der zunehmenden Anzahl von Chips hat sich ein neues Problem entwickelt. Das ist in den letzten Jahren gerade in der Autoindustrie besonders deutlich geworden. Lange wurde für jedes Hardware-Bauteil ein Chip eingesetzt. Das Resultat war ein „Flohzirkus“, der sich nicht mehr steuern ließ. Die daraus resultierenden Softwareprobleme hatten teilweise mehrmonatige Verzögerungen des Start of Production bei namhaften OEM's zur Folge. Mit dem Wechsel zu elektrifizierten Antriebssträngen und vor allem mit der zunehmenden Digitalisierung der Fahrzeuge und deren Kopplung an „intelligente“ Umgebungen, wie sie für Fahrerassistenzsysteme und hochautomatisiertes Fahren gebraucht werden, werden immer mehr Chips benötigt. Der Bedarf, Ordnung in diesen Flohzirkus zu bekommen, wächst. Daher haben die neueren Autos mittlerweile Architekturen, in denen die vielen untergeordneten Chips über vier oder fünf zentrale Steuergeräte – sogenannten Systems of Chips (SoC) – orchestriert werden.

Diese Hochleistungschips bilden strategische Bauteile, die in Zukunft die Funktionalität eines Fahrzeugs wesentlich bestimmen. Das Silicon Saxony ist mit den bestehenden und kommenden Halbleiterfabriken gut aufgestellt diese Hochleistungschips zu produzieren. Die IG Metall ist bereits heute dabei und wird in Zukunft gestärkt den Prozess begleiten.



Stefan Ehly, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Dresden-Riesa und Christiane Benner, Erste Vorsitzende der IG Metall.